

Wollte ich hier alle die Männer nennen, die möglicherweise als Lehrer Ottos in Betracht kommen, so müsste ich die ganze wissenschaftliche Welt von Paris um 1130 vorführen, was keinesfalls in meiner Absicht liegen kann. Denn im allgemeinen sind diese Dinge bekannt genug, im einzelnen aber wieder so unsicher, dass sich ziemlich an jede Persönlichkeit eingehendere Untersuchungen knüpfen müssten, ohne dass schliesslich viel, wenn überhaupt etwas Positives zu erwarten wäre, das unmittelbar auf Otto von Freising bezug hätte. Ich bemerke nur, dass von den Männern, die Wiedemann, der Ottos Studienzeit auf Grund der irrigen Annahme Manriques (oben S. 127, N. 1) noch vor 1126 ansetzte, als Lehrer seines Helden vorschlug, Wilhelm von Conches, Gilbert Universalis, Rupert von Limburg, Hildebert von Tours, Heinrich Murdach, Richard Episcopus, Walter von Mortagne, Abälard und Gilbert de la Porrée, nur die wenigsten, etwa der erste und die beiden letzten ernstlicher in Frage kommen. Auch von ihnen ist es teils zweifelhaft, ob, teils sicher, dass sie zu seiner Zeit nicht in Paris waren.

Der Brite (d. h. doch wohl Bretone)¹ Gilbert Universalis, der zudem schon 1127 als Bischof nach London berufen wurde², lehrte, so viel wir wissen, nur in Auxerre und Nevers³. Auch über eine Lehrtätigkeit des Walter

Philosophie des Mittelalters VII, 2—3), S. 122* ff. 150* finden, und 1147 Gilbert vorgeworfen wurden, Otto Fris., G. Fr. I, 52 fin., Ioh. Sar. Hist. Pont. c. 10, MG. SS. XX, 524, Z. 28 f., Geyer S. 41 f. 1) Richard v. Poitiers, Chron., Bouquet, Recueil des hist. de la France XII, 414: 'Gislebertus cognomento Universalis, natione Britannus'. Ueber ihn T. A. A[rcher] im Dictionary of National biography XXI (1890), 313 f. 2) Geweiht 22. Jan. 1128, Florent. Wigorn. contin., ed. B. Thorpe II (1849), 89 (die Ausgabe von J. R. H. Weaver, The chron. of John of Worcester, Anecd. Oxon., Mediaeval and modern series 13, Oxford 1908, ist auf Berliner Bibliotheken nicht vorhanden); vgl. Henr. Huntendun. Hist. Angl. VII, 37, ed. Th. Arnold (1879), S. 247 (Rerum Britann. medii aevi script.). Bei Flor. cont. l. c. heisst er 'ecclesiae Lugdunensis canonicus, vir probus et grandaevus', also Kanoniker doch wohl von Laon. Er ist auch gemeint Ioh. Sar. Hist. Pont. c. 8, MG. SS. XX, 523 (lies 'Universalis' statt 'universaliter') mit dem Gislebertus, den Robert de Bosco, Archidiakon von Chalons, der Schüler Anselms und Radulfs von Laon, gehört hatte; so auch G. Robert, Les écoles et l'enseignement de la théologie pendant la première moitié du XII^e siècle, Paris 1909, S. 202. Er starb 1134, Henr. Huntendun. l. c. VII, 53, S. 253. 3) Budinszky, Die Univ. Paris u. die Fremden an ders. im MA. S. 81; G. Robert l. c. S. 200 ff. erkennt in ihm mit Recht denjenigen der von Abälard bekämpften magistri 'divinorum librorum, qui nunc maxime circa nos pestilentiae cathedras tenent', der 'in Burgundia' lehrte (Introductio ad theol. II, 5, Migne, Patr. Lat. CLXXVIII, 1056).